

Der Gemeindepräsident kochte



Bandleader Erik Trauner und Gitarrist Siggı Fassl. (Bilder: Kurt Lichtensteiger)

KONZERT · 70 Veranstaltungen in 18 Gemeinden bilden während dieser Woche die Kulturbühne 2018. In deren Rahmen füllte in Aadorf die «Mojo Blues Band» den Gemeindesaal.

Der Wiener Erik Trauner ist mit seiner Mojo Blues Band in Aadorf eine bekannte Grösse. Schon vor 30 Jahren performte der charismatische Sänger und Gitarrist im Rahmen einer «Gong»-Veranstaltung. Seither verbindet ihn mit dem Veranstalter und insbesondere mit Lilo Wellinger eine tiefe Freundschaft.

Freunde sind dem 60-jährigen Vollblutmusiker offensichtlich auch im Publikum geblieben, das ab den ersten Tönen fast in Ekstase geriet. «Blues is the healer», brachte es Trauner einleitend auf den Punkt. Wie sehr dessen Worte zutrafen, unterstrich Miriam Winkler, die zwar einer jüngeren Altersgruppe als der anwesende Durchschnitt angehört, von der Musik aus den 50er- und 60er-Jahren jedoch ebenso begeistert ist. «Trauner hat recht, Blues ist ein Heiler, wie sonst wäre der Funken sofort auf das Publikum gesprungen, das den beseelten Klängen so aufmerksam folgte», meinte die Ettenhauserin.

Der Mix aus Blues, Rock 'n' Roll und Boogie-Woogie weckte, in der Tat, die Lebensgeister, wofür nicht nur der Bandleader verantwortlich war, sondern auch seine Kollegen Herfried Knapp (Bass), Charlie Furthner (Flügel), Didi Mattersberger (Schlagzeug) und Siggı Fassl (Gitarre, Gesang).

Zu grosse Bühne gut genutzt

Auf der grossen Bühne des Aadorfer Kultur- und Gemeindezentrums schienen sie zwar etwas isoliert zu sein, verblüfften aber umso mehr mit einer beeindruckenden musikalischen Zwiesprache. Unwichtig, ob die leicht brüchige, aber unheimlich präsentе Stimme nur vereinzelte englisch gesprochene Wortfetzen verstehen liess. Hauptsache war, mit Sound und Rhythmus mitzuschwingen. Hände und Füsse wurden dazu eingesetzt und manche Soli mit anerkennendem Applaus quittiert.

Nach dem Gehörten bleibt durchaus denkbar, dass der Österreicher, der sagt, er habe der Schweiz viel zu verdanken, nicht zum letzten Mal in Aadorf gewesen sein wird.

Gourmetmenu auf der Galerie

Eine grosse Überraschung erlebten vor Konzertbeginn 60 Blues-affine Supporter des Sportclubs Aadorf, die auf der Galerie an festlich gedeckten Vierertischen Platz nehmen durften, was im Gemeindesaal eine Premiere bedeutete. Kam noch dazu, dass die speziellen Gäste unvermutet mit kulinarischen Köstlichkeiten des Matzinger Gemeindepräsidenten Walter Hugentobler verwöhnt wurden. Der ehemalige Lehrer, der auch schon an der Sekundarschule Aadorf unterrichtet hatte, entpuppte sich dabei als wahrer Gourmetkoch. Allerdings war dies nicht anders zu erwarten, denn Hugentobler eignete sich die Kochkunst als Commis im «Schäfli» in Wigoltingen an, wo er Spitzenkoch Kuchler über die Schultern schaute.

Und so war es nicht verwunderlich, dass der Lehrling, der die kulinarische Kunst allein vom Zusehen gelernt haben soll, ein exquisites Menü aus der Küche zauberte, bestens unterstützt von Gudrun Stopper und Sivakumar Velusamy (genannt Simi).

SCA-Supporterpräsident Charly Meichtry, stets für eine Überraschung gut, hat bei den Mitgliedern mit der Verpflichtung des professionell ausgerichteten Hobbykochs natürlich ebenso punkten können wie der Matzinger Gemeindevorsteher mit seiner Vielseitigkeit.

3. Mai 2018
Kurt Lichtensteiger

Die ganze Region steht auf der Bühne

Diese Woche läuft der grösste Kulturanlass des Jahres in der Region. Fast zwei Jahre dauerten die Planungs- und Vorbereitungsarbeiten. An der «Kulturbühne 2018» präsentieren sich bis am Sonntag über 100 Kulturschaffende an 74 Anlässen.

Von Aadorf über Wil bis Zuzwil, von Chorauftreten über Theaterproduktionen bis zu Waldspaziergängen, von Kirchen über den Stadtbus bis zu Bibliotheken: Das Motto der Veranstaltung der Thurkultur «Gemeinsam vielfältig» drückt sich sowohl darin aus, dass an zahlreichen Orten in 18 der 22 Thurkultur-Gemeinden Anlässe stattfinden als auch im abwechslungsreich gestalteten Programm. Kinder kommen dabei ebenso auf ihre Kosten wie erwachsene Kulturliebhaber.

Über Gemeinde- und Kantonsgrenzen hinweg

Ziel der Veranstaltungsreihe sei es, die Kultur in der Region besser sichtbar zu machen, sagt OK-Präsident Michael Sarbach. «Wir wollen zeigen, dass wir über Gemeinde- und Kantonsgrenzen hinaus eine Kulturregion sind.» Das OK sei sich jedoch bewusst, dass die Kulturbühne ein Experiment sei. Ob der Fülle der Veranstaltungen, welche in einer relativ kurzen Zeit stattfinden, sei es möglich, dass die eine oder andere in puncto Besucherzahlen etwas untergehe. Es gehe aber auch

darum, den Künstlern und Veranstaltern ein Gesicht zu geben, sagt Sarbach. So könnte alleine der Platz in der offiziellen Broschüre und die Kontakte, welche durch die Teilnahme entstehen, für die Kunstschaffenden viel wert sein.

Das OK erhofft sich, dass die Kulturbühne den Kulturschaffenden den nötigen Rahmen biete, ihr Schaffen breiten Teilen der Bevölkerung zu präsentieren. Auch Kultur-Muffel sollen mit dem Programm angesprochen werden, sagt Sarbach. Die Vielfalt der Anlässe auf kleinem Raum könne dabei helfen. «Vielleicht entschliesst sich jemand, der eine Ausstellung im Hof besucht, dazu, danach gleich noch bei einem Konzert in der Nähe vorbeizuschauen.»

Wiederholung noch offen

Ob aus der Kulturbühne ein wiederkehrender Anlass wird, lässt das OK offen. «Es wäre schade, wenn es eine einmalige Sache bleiben würde», sagt Sarbach. Ein Grossteil der 100000 Franken für die Erstausgabe sei für die Initialisierung des Projekts investiert worden. Diese Kosten würden bei einer Wiederholung wegfallen. Aufgrund der relativ langen Vorbereitungszeit sei ein Drei- bis Vierjahresrhythmus denkbar – falls es denn zu einer zweiten Austragung kommen sollte, sagt Michael Sarbach.

3. Mai 2018 Gianni Amstutz

Hinweis Programm der Kulturbühne auf www.kulturbuehne2018.ch